Altargerät.

Kelch von Silber, vergoldet, Knauf mit sechs Rotuln, verziert, 1644. Auf Sechspaßfuß Wappen mit Eule und Stern im rechten Obereck überschrieben „MOvS“ (Moritz von Günderode), daneben rechts Wappen mit Rose und Beil überschrieben „AMvB“ (von Bardeleben), links geteiltes Wappen mit gezahntem linken Schrägbalken überschrieben „EVvS“ (von Schweinsberg). Höhe 0,21 m. Tafel 47, 3

Patene von Kupfer, vergoldet, mit Weihekreuz auf erhöhtem Rand. Durchmesser 0,15 m. Tafel 45, 14

Taufkanne von Zinn mit verziertem Henkel. Auf Unterseite Boden „DIESE·TAUFKANNE·VEREHRET·DER·GEMEINDE·GROSENRITTA·IOHANN·GEORG·KANNENGIESSER·ANNO·1691.“ Höhe 0,25 m.

Taufschüssel von Zinn. Auf Oberseite Rand „GEORGIVS·HEER·PHARRER·VND·FELICITAS·SEINE·HAVSFRAV · HABEN · DIES · TAVFBECKEN · DER · KIRCH · ZV · GROSEN · RITTA · VEREHRET · ANNO · 1·6·4·0·“ Durchmesser 0,34 m.

Grabsteine.

Grabstein des Schuldieners Adam Nedel an Südfront, Kirche. Schrifttafel mit Porträt, Fuß und Bekrönung mit Voluten, Steinmetzzeichen des Meisters vom Chor. Flachrelief, 1695. Tafel 47, 1

Grabstein des Pfarrers Jost Lampmann an Südfront, Kirche. Kruzifixus mit Familiengruppe in Karyatidenumrahmung. Flachrelief, 1597.[1] Tafel 47, 2

Gertrudenstift.

Unterhalb des Burgberges liegt das Gertrudenstift, ein zweigeschossiger anspruchsloser Bau mit einer Laterne auf dem Zeltdach. Das Haus, im Volksmunde der „Prinzenbau“ genannt, interessiert lediglich durch seine kurze Geschichte. Prinz Heinrich von Hessen beabsichtigte, sich ein Jagdschlößchen zu bauen, mußte aber das angefangene Unternehmen wegen der für Hessen so folgenschweren Kriegswirren von 1866 aufgeben. Danach blieb der Bau liegen bis zum Jahre 1876, wo er von der hessischen Renitenz angekauft und fertiggestellt wurde unter dem Namen „Gertrudenstift“ zu Ehren der Gemahlin des letzten Kurfürsten von Hessen. Der hinter dem Hause gelegene „Heiligenborn“, der alte Gesundbrunnen, wird für Wasserleitungszwecke benutzt.[2]

Guntershausen.

Als Huntershusun soll der von einem Personennamen abgeleitete, am Zusammenfluß von Fulda und Bauna gelegene Ort 1074 vorkommen.[3] Die Zugehörigkeit von Gunthershusun zur Grafschaft Werners erwähnt eine Urkunde von 1107, durch welche der Edle Kunimund Güter am Platze dem Hersfelder Abte Reinhard schenkt.[4] Besitzungen des Klosters Helmarshausen in Guntereshuson werden um 1120 genannt.[5] Ein Ditmar de Gunthereshusun erscheint 1146[6], ein Hildelbertus de Guntersem 1163.[7] Im Jahre 1264 verpachtet Abt Johann von Kappel Haus und Hof in Gunthershusen mit dem Beding, daß die Baulichkeiten in gutem Zustand gehalten werden sollen.[8] Von Otto von Hund und Hermann von Holzhausen kaufte 1294, von Wigand von Böddiger 1331 das benachbarte Breitenau Güter im Orte.[9] Das dieser Abtei ursprünglich zustehende Zehntrecht muß später aufgehoben sein. Jedenfalls sah die Gemeinde ihre Ländereien und den größten Teil der Erbgüter als nicht abgabepflichtig an. „Die Zehntfreiheit“, heißt es in einer älteren Orts-

[1] Inschrift auf S. 34.
[2] Armbröster, Baunatal. — [3] Arnold, Ansiedelungen, S. 400. — [4] Wenck, Landesgeschichte II, Urk. Nr. 42.
[5] Wenck, Landesgeschichte II, Urk. Nr. 51. — [6] Wenck, Landesgeschichte III, Urk. Nr. 69.
[7] Justi, Denkwürdigkeiten IV1, S. 38. — [8] Wenck, Landesgeschichte III, Urk. Nr. 150.
[9] Becker, Breitenau, Urk. Nr. 8 u. 18.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bkrcbd4text/0095